

Messelinger Zeitung

Verlagspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark, oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.
Geschäftsstelle: Hauptstraße 16 Fernsprecher 55

Amtesliches Organ
für sämtliche Bekanntmachungen der Bürgermeisterei Hesel

Anzeigen: Die 7-tägige Beilage 20 Pfennig von 11 Uhr bis 12 Uhr Mittags, sowie für Bekanntmachungen, welche gesetzlich und Finanz-Anzeigen 25 Pfennig, Neukunden 75 Pfennig.

Mr. 69

Donnerstag, 5. Juni 1919

7. Jahrgang

Industrie und Unternehmerpersönlichkeit.

Vom Trümmersfeld unseres Wirtschaftslebens blicken wir mit einem Gefühl tiefer Wehmut zurück auf die mannigfaltigen riesenhaften Leistungen unserer industriellen Tätigkeit aus der Friedenszeit. Und währenddem wir uns zugleich klar, daß das Werden und Wachsen des industriellen Deutschland der letzten dreißig Jahre wohl kaum möglich gewesen wäre, wenn das Geschick ihm nicht eine recht ansehnliche Zahl von Männern beschert hätte, die ihm beim industriellen Aufbau Führer und Leiter gewesen sind. Die überragende Wichtigkeit dieses geistigen Führertums für unsere Laufbahn als industrielles Weltvolk zu betonen, ist um so mehr angebracht, als dadurch entgegen der von sozialdemokratischer Seite geschilderten Anschauung von dem Uebergebiß des Kapitals und der Handarbeit im Produktionsprozeß die nicht minder wichtige, ja in mancher Beziehung allein Ziel und Richtung gebende Persönlichkeit des Unternehmens erst ins volle Licht gerückt wird.

Ganz besonders tritt uns diese für die Jugendzeit unserer industriellen Entwicklung und in der Betriebsform der persönlichen Unternehmung vor die Seele. In wie vielen Fällen ist nicht mit dem Standort besonders wichtiger für ganze Gegenden geradezu von schicksalsschwerer Bedeutung geworden der Industriezweig der Name dieses oder jenes Erfinders oder Ingenieurs und Unternehmers für alle Zeiten verbunden worden! Nicht nur für die Industrie eines ganzen Landes ist so ein einzelner zum technischen Bahnbrecher und für ein ganzes Volk zum Wohlstandsmehrer geworden, sondern unermesslichen Segen haben er und die Fortführer seines Werkes insbesondere über Teilbezirke desselben gebracht und so auf lange Zeiten hinaus diesen den Stempel ihrer geistigen Persönlichkeit vortrefflich aufgedrückt.

Diese überragende Bedeutung der Einzelpersönlichkeit für die Physiognomie ganzer Industriezweige und Industriebezirke bleibt gewahrt, denn nach dem Tode eines Unternehmers der Mangel eines geeigneten Nachfolgers in der Familie oder wenn der Jüngling, die kapitalistische Basis eines Betriebes zur völligen Ausnutzung seiner Leistungsfähigkeit zu verbreitern, Anlaß ist für Ueberführung des Unternehmens in Gesellschaftsbesitz. Mag der kaufmännische oder technische Direktor äußerlich auch in der Rolle des Angestellten des Aktienkapitals — an dem er vielfach übrigens auch selbst beteiligt ist — erscheinen, in dem Bestreben, nicht bloß Geld zu verdienen und die Ergiebigkeit des von ihm geleiteten Werkes zu erhöhen, sondern auch seine Persönlichkeit zur Auswirkung zu bringen, der das Schaffen und Nützen an sich ein Lebensbedürfnis ist, wird jener sich wenig von dem Unternehmer unterscheiden. Das bestätigt ein oberflächlicher Blick auf manche unserer Riesenunternehmungen, zum Beispiel der Elektrizitätsindustrie, der Schiffahrt u. a., deren Charakter als Gesellschaftsbe-

triebe die leitenden Köpfe nicht daran hinderte, ihre Persönlichkeit im vollsten Maße zur Entfaltung zu bringen.

Diese Möglichkeit muß in der Zukunft, die auch immer die Betriebsformen auszuweisen werden, den industriellen Unternehmungsleitern verbleiben. Bei allem berechtigten Bestreben auch der Arbeiterschaft, in dem Betrieb mitverantwortlich zur Geltung zu kommen, darf die Berufs- und Schaffensfreude des Leiters nicht durch unnötige Beengung beeinträchtigt werden. Zumal wir in Zukunft noch mehr als ehedem durch Qualitätsleistungen unsere Industrie Wettbewerbsmäßig zu halten suchen müssen. Unsere Befähigung dazu haben die bedeutungsvollen Erfindungen und Höchstleistungen in der Kriegszeit erwiesen.

Um den Frieden.

Unterzeichnen oder nicht?

Nach Auer Berliner Information des „Petit Parisien“ soll unter dem Druck der Unabhängigen und eines großen Teiles der öffentlichen Meinung Scheidemann dahingegen, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen, wenn sie nur wenig geändert würden. Nach Ablauf der durch die Alliierten festgesetzten Frist würde Graf Brodorsky-Ranghau Versailles verlassen und zurücktreten. Scheidemann würde sein Kabinett umgestalten und U. S. D. gemäßigter Richtung aufnehmen. Den Posten des Ministers des Äußeren würde Erzberger erhalten, der mit der Unterzeichnung unverzüglich nach Versailles abreisen würde.

Die Antwort auf die Gegenanträge

Die Exchanges-Agentur meldet aus Paris: Der Antwort des Verbandes auf die deutschen Gegenanträge kann Ende dieser Woche entgegengelesen werden. Es verlautet, daß die deutschen Forderungen nicht bewilligt werden. Falls dies zutrifft, werden die deutschen Bevollmächtigten eine Frist von drei oder vier Tagen erhalten zur Entscheidung darüber, ob sie die endgültigen Bedingungen annehmen oder nicht. Englands Antwort in der Frage der deutschen Kolonien wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche von neuem besprochen werden.

Die Prüfung der deutschen Gegenanträge

Der Viererrat setzte am Dienstag die Prüfung der deutschen Gegenanträge fort. Die Antwort soll am Donnerstag festgestellt werden.

Mögliche Verlängerung der Friedensverhandlungen.

Nach den letzten Nachrichten aus Paris steht es fest, daß die Friedensverhandlungen mit Deutschland sich bis in den Juli hinein verlängern werden.

Deutsches Reich.

Well und die Friedensfrage.

Kolonialminister Well, der in Versailles weilte, hielt vor Pressevertretern einen Vortrag über die Kolonien. Am

interessantesten war, was Well über die Friedensfrage äußerte. Die Frage der Unterzeichnung oder Verweigerung der Unterschrift sei nicht aktuell. Die Delegation habe sich mit der Frage der Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung noch nicht befaßt. Wir werden zur Zeit, wenn die Frage der Unterzeichnung an die Regierung herantritt, so meinte der Minister, unsere Stellungnahme so einrichten, daß sie ohne Rücksicht auf Popularität den wahren Interessen des Landes entspricht.

Der Achtundentag der Eisenbahnen.

Amlich. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf seine seit Monaten fortgesetzten Bemühungen von dem Verband die Zustimmung erhalten, daß er der Einführung des Achtundentages für alle Eisenbahnbediensteten des besetzten Gebietes vom 10. Juni ab nichts mehr in den Weg legen werde. Die Durchführung der Maßnahme, für die alle Vorbereitungen getroffen sind, könne ohne Zeitverlust vor sich gehen.

Die päpstliche Nuntiatur

In diesen Tagen ist in den Blättern mitgeteilt worden, daß die päpstliche Nuntiatur in München nach Berlin verlegt werde, wozu die bayerische Regierung ihre Zustimmung gegeben habe. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, daß sich die bayerische Regierung mit dieser Angelegenheit bisher nicht zu befassen Anlaß hatte.

Der Parteitag der Sozialdemokraten.

Der sozialdemokratische Parteitag wird am Dienstag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr in Weimar eröffnet werden. Die Sitzungen finden im Nationaltheater statt. Die Tagung wird voraussichtlich die ganze Woche bis einschließlich Samstag in Anspruch nehmen.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Das neue Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland ist nunmehr abgeschlossen und braucht nur noch ratifiziert zu werden. Das Abkommen ist auf eine Dauer von sechs Monaten abgeschlossen und kann dann jederzeit mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Deutschland sichert der Schweiz unter anderem monatlich 50 000—60 000 Tonnen Ruhrkohle, 250 Waggons Kalisalz, 125 Waggons Thomasphosphat zu. Die Warenlieferungen der Schweiz bestehen hauptsächlich in Lebensmitteln.

Ein Landrat.

Von deutschnationaler Seite ist der Preussischen Landesversammlung eine Anfrage gestellt, in der darauf hingewiesen wird, daß für den Kreis Puzig (Westpreußen) ein Gastwirt zum kommissarischen Landrat bestellt worden ist, den die überwältigende Mehrheit der Kreisbevölkerung ablehnt wegen seiner mangelhaften Vorbildung, Erfahrung, moralischer und sonstiger Eigenschaften.

Levine zum Tode verurteilt.

München: Das Standgericht verurteilte Levine wegen Hochverrats zum Tode, was Levine, der auf

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

40

Auf der Treppe stieg sie mit der Wirtschafterin zusammen, die wehklagend und wimmernd von unten kam. „Gnädige Frau, das Schloß brennt auch! Sie sagen's im Hof. Man hat die Flammen gesehen!“

„Wo — wo?“

„Am Turm, hier über dem Treppenhause.“

„Ueber uns?“ kreischte Eva auf. Sie horchte und sah nichts mehr und rannte hinaus.

In diesem Augenblick raffelte die erste Feuerspritze vom Seele auf den Hof, und gleich darauf folgte das Automobil Doktor Jenseus mit dem Arzt selber und Klara.

Die fliegenden Farben mußten schon viel früher gesendet und das Dach mußte schon Feuer gefangen haben. Es war Evas Bettenkammer, die brannte und von der aus sich das Feuer mit Windeseile über den ganzen Boden verbreitete. Auf dem eingeschlossenen Hofe herrschte eine furchtbare Hitze.

Trotzdem standen noch immer viele der Leute untätig. Eben kam auch der Betriebsinspektor aus der Stadt per Rad an und mehrere von Klaras Leuten aus der Kegel. Da war Thiene und Below und Strad und eine Menge andere.

Klara sagte zu ihrem Ziegelmaler: „Aber, mein Gott, Thiene, weshalb stehen die Leute denn alle und gucken bloß zu? Das ganze Schloß wird noch herunterbrennen!“

„Fräulein Brachmann, das ist eine böse Sache. Die Leute mühen hier schon lange. Nehmen Sie's nicht übel, es ist Ihr Herr Bruder. Es ist nur, daß ich's sage. Aber Sie haben ihn alle und die gnädige Frau noch viel mehr!“

Entschlossen trat Klara zu den Leuten heran: „Aber, so helfen Sie doch! Soll denn alles herunterbrennen? Wenn das nun Ihr Haus wäre, und keiner hätte Ihnen?“

Und Below trat hinzu und rief: „Klar, Sie juchhe! Sie ist gut! Eben war sie wieder bei meinem Jungen. Im Gesellschaftsleide kam sie und genierte sich doch nicht, dem Doktor die Stinde zu geben und die Putigen Watten.“

Bangsam kam Bewegung in die Massen. Doktor Jenseus war schon vorn, sagte selbst an und half, wo er konnte.

Nun galt's auch die Fabrik zu schützen. Bei der Hitze im Hofe sprangen schon einige Fensterscheiben dröben.

„Wo ist denn meine Schwägerin?“ fragte Klara, die sich bisher vergeblich nach Eva umgesehen hatte, die Wirtschafterin.

„Eben war sie noch hier,“ erwiderte diese. „Ich sprach mit ihr!“

„Und Elfe?“

„Die wird wohl mit ihr unten sein. Martha sah ich auch schon hier bei den Mädchen.“

„Warum Martha?“

„Na, die schlief doch heute nacht mit der Elfe zusammen.“

In dem Augenblick schlug die Flamme aus dem kleinen Fenster des Treppenturmes.

Angstvoll fragte Klara: „Wo schlief Elfe? Nicht bei meiner Schwägerin?“

„Nein, nein, für heute nicht! Wegen der Gesellschaft!“

Klara eilte weiter und suchte. Da sah Eva auf einem Holzhäufen und barg das Gesicht in den Händen.

„Eva!“

„Was mich, laß mich: Ich kann die Flammen nicht sehen! Mein Haus, mein Haus, mein schönes Haus! Das hat mir der Feind getan.“

„Wer?“ fragte Klara verständnislos.

„Der Emil, Dein Emil! Dein Schlingel! Geht weg — geh weg — ich will dich nicht sehen!“

„Eva, bestimme Dich! Was redest Du da! Wo ist Elfe?“

„Elfe ist bei Martha!“

„Und wo ist Martha?“

„Eben war sie hier!“

„Mit Elfe?“

„Das weiß ich nicht.“

„Eva, das weißt Du nicht? Wo bist Du Dein Kind?“

Jetzt blühte die verzweifelte Frau auf. „Das weiß ich nicht! Mein Gott, ich weiß doch nichts — nichts, als daß es brennt!“

„Gut, so werde ich Sie finden.“

Klara wandte sich um. Wo war das Kind? Sie fragte jeden. Keiner wußte es. Aber Martha hatten sie alle gesehen.

Die würde doch nicht ohne das Kind heruntergekommen sein.

Da fand sie Martha, jammervoll weinend.

„Ich bin beim Finger gewesen, ich weiß nichts von Elfe. Ich war gar nicht oben im Bett, als das Feuer ausbrach.“

Klara schrie auf.

„So ist das Kind noch oben?“

„Ich weiß es nicht!“

Oben am Fenster des Treppenhauses erschien eine helle, kleine Gestalt.

„Tante Klara,“ rief eine ängstliche Stimme, „ich kann doch nicht hinunter. hole mich doch!“

„Meine Elfe, mein geliebtes Kind, ich komme!“

Klara wollte durch die Reihen der Männer vordringen. Eine Hand schob sie beiseite. Es war die Elfe.

„Ich — tun! Ich Elfe holen! Ich will nicht!“

Und er stürzte hinein, die Wendeltreppe hinauf. Sie wichen ihm alle aus, als er über die brennende Treppe nach oben eilte.

Diese gräßliche Wendeltreppe! Der Gedanke durchbebt Klara. Wie wird er sie tragen können?

Eben kam Wilhelm von der Spritze herüber.

„Elfe fehlt? Elfe!“ Auch er wollte ins Haus stürzen.

Aber viele Hände hielten ihn zurück. „Der Verdrachte hold sie. Da ist er ja schon am letzten Treppenaufgang!“

Emils Haar war verbrannt. Aber die kleine Elfriede trug er sicher auf dem Arm.

Eben wollte er sie aus dem Fenster reichen, da viel ein brennender Balken ihm von hinten auf die Schulter, und er ließ das Kind niederfallen.

Es hatten viele Hände zugegriffen, und doch war die kleine unsanft auf die Erde aufgeschlagen. Mit einem Welpen brach sie zusammen.

Klara rief sie in ihre Arme und zog sie weiter von dem Hause fort.

„O Tante Klara, mein Bein, mein Bein. Ich kann es nicht aufheben. Tante Klara!“ Mit einem wimmernden Weinen blieb Elfriede liegen. In demselben Augenblick stürzte der Treppenhause zusammen.

243,30

Begnadigung rechnet, mit dem Rufe: „Es lebe die Weltrevolution“, beantwortete. „Ich weiß“, sagte Levine, „wir Kommunisten sind nur Tote auf Urlaub; bei Ihnen, meine Herren, liegt es, ob mein Urlaubsschein noch einmal verlängert wird, oder ob ich einrücken muß zu Viehnecht und Rosa Luxemburg.“ Bezeichnend für die von solchen Dingen betriebene Volksverhetzung ist die Bemerkung, daß die Reichsregierung sogar Negertruppen gegen München geschickt habe. In Wahrheit befanden sich in Vettov-Borbeds Abteilung zwei Neger, ein Vizefeldwebel und ein Unteroffizier, der als Chasseur fungierte.

In dem standgerichtlichen Verfahren gegen Levine hat die auffällige Belastung des jetzigen Militärministers Schneppenhorst das meiste Aufsehen erregt. Schneppenhorst soll seinerzeit lebhaft für die Errichtung der Rätereipublik eingetreten sein. Der Staatsanwalt hob bei seinem gegen Levine auf Todesstrafe lautenden Antrag ganz besonders die ehrlöse Einstellung des Mannes hervor, der nicht für seine Sache eingetreten, sondern feige geflohen ist.

Regierungspräsident Brugger.

Der neue Regierungspräsident von Köln kennt die Kölner Verhältnisse aus seiner Tätigkeit als Kölner Beigeordneter. Brugger, ein geborener Badenser und Katholik, gehörte vom Jahre 1900—1907 dem Kölner Beigeordnetenkollegium an. Als 1. Dezentent des Armen-Wesens, die der städtischen Krankenanstalten entwickelte er eine rege Tätigkeit und bewies in hohem Maße seine organisatorischen Talent auf diesem so weitverbreiteten und wichtigen Gebiet der städtischen Verwaltung. Unter seiner Leitung wurde eine neue Waisenordnung in Kraft gesetzt. Sehr am Herzen lag ihm auch die Förderung der allgemeinen Gesundheitspflege; insbesondere den so wichtigen Fragen der Säuglingssterblichkeit und der Bekämpfung der Tuberkulose widmete er seine Aufmerksamkeit. Die Errichtung einer Säuglingsmilchanstalt und einer Beratungsstelle für Lungentränke im Augustahospital war auf seine Anregung zurückzuführen. Um die vom Kölner Heilstättenverein eingerichtete Kölner Heilstätte für Lungentränke in Rosbach an der Sieg hat Brugger sich gleichfalls große Verdienste erworben; ebenso hat er um die Errichtung der Kölner Akademie für praktische Medizin sich mit großem Erfolg bemüht. Als 1907 seine Ernennung zum Vortragen Rat im Kultusministerium erfolgte, wurde das Scheiden des fleißigen, kenntnisreichen und gewissenhaften Beigeordneten in Köln lebhaft bedauert, und seine nummehrige Rückkehr als Regierungspräsident wird ebenso in vielen Kreisen freudig begrüßt werden.

Ausland.

Die Fragen der Ausfuhr aus Holland.

Laut Nieuwe Courant teilt das interalliierte Komitee im Haag mit, daß Erdnüsse, Gerste, Kakaobohnen, Buchweizen, Aprikoskerne sowie Därme bis auf weiteres als Lebensmittel gelten können, deren Ausfuhr nach dem nicht-besetzten Deutschland, soweit das oben genannte Komitee in Frage kommt, erlaubt ist. Dagegen dürfen Del haltende Samenkerne vorläufig nicht nach dem nicht-besetzten Deutschland ausgeführt werden.

Freigabe des internationalen Handels.

Dem Manchester Guardian zufolge erhielt der englische Redereiverband die vertrauliche Mitteilung von maßgebender Seite, daß mit der Freigabe des internationalen Handels und mit der Aufhebung der Blockade gegen Deutschland bestimmt für den 1.—10. Juli zu rechnen sei.

Aus Luxemburg.

In der Kammer teilte der Staatsminister mit, daß Frankreich, was die wirtschaftliche Frage betreffe, auf die Freundschaft Luxemburgs, aber auch auf die Belgiens Wert lege. Frankreich sei bereit, eine wirtschaftliche Vereinigung der drei Länder zu unterzeichnen.

Die Wahlen in Spanien.

Die Kammer wird voraussichtlich folgendermaßen zusammengesetzt sein, 222 Konservative, 129 Liberale, 22 Regionalisten, 19 Republikaner, 7 Sozialisten, 7 Reformisten, 7 Unabhängige und 10 Janzisten.

Kleine politische Nachrichten.

Telegraph meldet, daß sich Prinz Heinrich der Niederlande Ende dieses Monats für einige Zeit nach der Schweiz begeben wird.

Aus Opatowitz wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Die polnischen Vorbereitungen an der oberschlesischen Grenze nehmen ihren Fortgang. Die Bahnen sind aufgerissen, jenseits der Grenze werden Schützengräben ausgegraben. Maschinengewehre werden eingebaut.

Die polnische Republik hat beschlossen, diplomatische Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl zu eröffnen.

Schweden und Dänemark weigern sich ebenfalls, bei einer möglichen Erneuerung der Blockade mitzuwirken.

Amsterdam, 3. Juni. Der Telegraph meldet: An maßgebender niederländischer Stelle ist überhaupt nichts bekannt, daß sich Oberleutnant Vogel, der in den Prozess Viehnecht-Luxemburg verwickelt und flüchtig ist, in den Niederlanden aufhält.

Zu der Berliner Meldung, daß die Blockade für den überseeischen Personenverkehr aufgehoben sei, ist einschränkend zu bemerken, daß es sich vorläufig nur um eine Aufhebung der Blockade für den Personenverkehr mit neutralen Ländern handelt.

Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren, ist zum Staatskommissar für die besetzten Gebiete im Westen der bisherige Regierungspräsident von Köln, v. Starck, ausersehen.

Aus Berlin ist ein Sondergoldzug mit 84 000 Rilo Gold nach Holland abgegangen. Das Gold ist für die Niederländische Bank in Amsterdam bestimmt.

Die holländische Regierung erwägt eine Zwangsanleihe in Höhe von 400 Millionen Gulden. Ueber die Verzinsung verlaufen noch keine Einzelheiten.

Der Münchener Kommunistenführer Toller ist bei dem Kunstmalers Reichel in München verhaftet worden.

Der deutsche Gouverneur von Kamerun, Ebermeyer, der in Spanien interniert war, wird, wie die französische Mission in Spa am 2. Juni mitteilte, nach der Schweiz beordert werden.

Wie der Vorwärts an zuständiger Stelle erfährt, bestatigt sich die Meldung nicht, daß Genosse Dr. August Müller zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden sei.

Zur Lage im Reich.

Streik in der bayerischen Metallindustrie.

In Nürnberg sind die Angehörigen des technischen und kaufmännischen Personals der Nürnberger Metallindustrie wegen Gehaltsforderungen in den Streik getreten. Die Arbeiterschaft hat den Angestellten ihre Beizwilligkeit zu einem Sympathiestreik ausgedrückt. Der Streik, der insgesamt in Nürnberg 10 000 Personen umfaßt, dehnt sich auf das ganze Land aus. In Ansbach und andern Städten haben die Angestellten der Metallindustrie bereits die Arbeit niedergelegt.

Sachsens Kohlennot.

Die Kohlenversorgung Sachsens ist noch immer derart schlecht, daß, wenn nicht sofort eine Besserung eintritt, in acht bis zehn Tagen sämtliche Elektrizitätswerke, Gasanstalten, Eisenbahnen und die meisten Fabriken Sachsens stillgelegt werden müssen.

Kirche, Schule und Erziehung.

Statistische Uebersicht aus der Erzdiözese Köln des Jahres 1918.

Die Erzdiözese hat im Jahre 1918 durch den Tod 51 Priester verloren; von denen der älteste 87, der jüngste 24 Jahre alt war; das Durchschnittsalter beträgt 65 Jahre. Im Laufe des Jahres haben 15 Seminaralumni bezw. Theologiestudierende der Erzdiözese die Tonsur und die vier niederen Weihen, 6 die hl. Subdiakonsweihe, 15 die hl. Priesterweihe empfangen. Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt einschließlich der zeitweilig beurlaubten 2315, unter denen 64 Jubilarpriester sind. Die Zahl der nicht zur Erzdiözese Köln gehörigen Priester, die sich vielfach nur infolge des Krieges vorübergehend hier aufhalten, beträgt nach den bisher eingegangenen Meldungen etwa 413. Die Zahl der Ordenspriester in den Klöstern unserer Diözese betrug gegen 416. In das Erzdiözesanische Priesterseminar wurden zu Ostern 7 Alumen, im Herbst 13, aufgenommen; im Sommerhalbjahr zählte es 21 Alumen, im Winterhalbjahr gleichfalls 21. Die Frequenz der Erzdiözesanischen Konvikte stellte sich in den beiden Halbjahren Sommer 1918 bezw. Winter 1918—19 wie folgt: im Kollegium Leoninum zu Bonn im Sommersemester 43, im Wintersemester 34, im Kollegium Albertinum im Sommer- und Wintersemester keine Konviktoristen. Die Frequenz im Zöfchensemester (5. Februar bis 15. April 1919) betrug im Kollegium Leoninum 150, im Kollegium Albertinum 160, außerhalb des Albertinums noch 46 Theologen. Im Heere standen aus beiden Anstalten im Sommer 343, im Winter 310, im paterländischen Hilfsdienst im Sommer 10, im Winter 12 Konviktoristen. Von den Konviktoristen waren bis Ende 1918: gefallen 104, schwer verwundet 60, vermißt 18, gefangen 29, zu Reserveoffizieren befördert 120, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet 35 Theologen. Im Jahre 1918 wurden 7 neue Pfarreien errichtet. Die Gesamtzahl der Pfarreien beträgt nunmehr 1013. Ferner wurden 2 Kirchen und außerdem 7 Altäre konsekriert. Das hl. Sakrament der Firmung wurde an insgesamt 72 444 Personen gespendet. Für caritative Zwecke, die mit dem gegenwärtigen Kriege zusammenhängen, ginaen an Kollektengeldern bei der Erzdiözesanische bis jetzt ein insgesamt 1 276 231,73 Mark.

Rheinland und Westfalen.

* Köln: Noch gut gegangen. Ein Mann ariet bei Rodentkuchen plötzlich in die Strömung und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht 2 Männer, nachdem er wieder aufgetaucht, ihn dem nassen Element entzissen hätten. Weinend und wehklagend standen seine Frau und zwei Kinder am Ufer. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

* Efferen. Zehn Kisten mit 500 Pfund Butter „fanden“ in einem Heuschobert bei Efferen mehrere Personen aus dortiger Gegend; sie schlepten den kostbaren Fund nach Hause. Der „Entdecker“, der die andern darauf aufmerksam gemacht hatte, wurde vom Kölner Schöffengericht freigesprochen, zwei Personen wegen Funddiebstahls mit je 150 Mk., eine Frau wegen Beihilfe dazu mit 50 Mk. Geldstrafe belegt.

* Koblenz: Die ersten reifen Rirschen waren Dienstag morgen auf dem Markte, natürlich zu Liebhaberpreisen. Die Ausichten für die Rirschernte sind gut, falls die Trockenheit nicht länger anhält. Wenn die Ausfuhrsperrre nicht aufgehoben wird, hat man vielleicht auch Aussicht auf halbwegs erträgliche Preise.

* Saarbrücken: Eine Schieber GmbH. wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Zwei der Genossen hatten einem Kaufmann aus Neustadt Sacharin zu 52 000 Mark verkauft und das Geld erhalten. Der Sachstoff bestand aber aus reinem Salz. Ähnliche Sacharinhebelungen sollen auch in andern Orten vorgenommen worden sein. Einem der Beteiligten wird auch ein Diebstahl zur Last gelegt, bei dem ihm 20 000 Mark in die Hände fielen. Die Genossenschaft wurde aufgelöst und ihre Vertreter unter Schloß und Riegel gesetzt.

* Cochem: Wegen der Unterbringung der Arbeitslosen aus Köln, die sich freiwillig zur Landwirtschaft und zum Weinbau gemeldet haben, wurde in Cochem eine Besprechung abgehalten. Bei dieser Gelegenheit einigte man sich über die Art der Beschäftigung, Arbeitszeit und Bezahlung, wobei die anwesenden Arbeitgeber mit der Einstellung dieser Arbeitslosen einverstanden waren.

* Boppard: Der Direktor des Gymnasiums Boppard ist aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Bei der Neuweisung des Amtes hat der oberste Militärverwalter in Kreuznach dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz befohlen, ihm die Liste von Kandidaten vorzulegen. Die deutsche Regierung hat in Spa dagegen Verwahrung eingelegt.

Lokalies und Umgebung.

* Brühl, 5. Juni. Vor Jahren, als man noch von der Villen- und Gartenstadt Brühl träumte, wurde hier eine Zonenbauordnung eingeführt, durch die man Brühl vor neuen Fabrikanlagen und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten bewahren wollte. Durch die Zonenbauordnung wurde dann auch erreicht, daß das innere Gebiet der Stadt von neuen Fabrikanlagen frei blieb. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß vor den Toren der Stadt immer mehr Fabriken entstanden, so daß die Belästigungen gerade so groß waren, als wenn die Werke auf dem Gebiete der Stadt selbst errichtet wären. Freilich war das jetzt aber kein goldener Staub, der Brühl beglückte, wie man dies vielfach von dem an sich nicht sehr angenehmen Staub der Bricketwerke sagt. Brühl hatte eben von den neuen Werken nur die Belästigung, während die Nachbargemeinden die steuerlichen Vorteile genießen. Es wäre deshalb jetzt höchste Zeit, daß die Zonenbauordnung, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch wesentlich gemäßig wird. Soviel uns bekannt ist, befinden sich in den hier geltenden Bauordnungen auch noch die Bautätigkeit sehr einschränkende Bestimmungen über offene und geschlossene Bauweise. Selbstverständlich reden wir nicht einem wilden und unregelmäßigen Bauen das Wort. Vielmehr muß auch da Ordnung und für Straßenzüge eine gewisse Einheitlichkeit, die jedoch nicht im Kasernenbau ausarten darf, herrschen. Im übrigen möge man in manchen Teilen der Stadt die das Bauen zu sehr einschränkende offene Bauweise fallen lassen, wie man auch, soweit nicht der innere Kern von Brühl in Frage kommt, wo Fabriken ja auch nicht mehr entstehen können, das Fabrikbauverbot aufheben kann. Es ist ja zweifelhaft, ob in der ersten Zeit Fabriken gebaut oder Straßenzüge errichtet werden können. Aber wenn einmal die nicht mehr zeitgemäßen Beschränkungen gefallen sind, dann ist, wenn die Bautätigkeit überhaupt wieder einsetzen kann, wenigstens dafür eine bessere Möglichkeit als jetzt geschaffen.

* Brühl, 5. Juni. Lebensmittelversorgung. Am Freitag, den 6. Juni werden in den Buttergeschäften auf Einfuhr-Zusatzkarte 2 der 3. Woche der Einfuhr-Zusatzkarte je 210 Gramm Auslandsbutter ausgegeben. 210 Gramm Butter kosten 5,34 Mark.

* Brühl, 5. Juni. Lebensmittelversorgung Brühl-Land. Heute werden in sämtlichen Geschäften auf Fettkarte 210 Gramm Butter zum Preise von 5,34 Mark verausgabt.

* Brühl, 5. Juni. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Von der nächsten ersten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie an werden die Lose um 5 vom Hundert teurer. Demnach kosten ein ganzes 42 Mark, ein halbes Los 21 Mark, ein viertel Los 10,50 Mark und ein achtes Los 5,25 Mark.

* Brühl, 5. Juni. Der Pfingstverkehr auf der Eisenbahn. Wie mitgeteilt wird, wird sich der vielfach geäußerte Wunsch nach Pfingst-Sonderzügen ebensovien erfüllen lassen, wie die Bewilligung von Preisermäßigungen für Eisenbahnfahrten von Vereinen usw. Dagegen sollen, wenn die erhoffte Besserung des Lokomotivbestandes eintritt, nach Pfingsten alle weiteren Beschränkungen im Personenverkehr fortfallen. Diese bestehen zurzeit bekanntlich darin, daß nach Aufhebung der Reise-Erlaubnisheine der Vorverkauf der Fahrkarten nur einen Tag vor der Reise erfolgen darf. Diese Frist soll im allgemeinen wieder wie früher auf drei Tage erweitert werden. Ferner soll die Rationierung der Fahrkarten in Fortfall kommen, das heißt man will die Beschränkung der auszugebenden Fahrkarten auf die einzelnen Züge auf eine bestimmte Zahl, nach deren Ausgabe die Schalter geschlossen werden, aufheben.

Naturbilder.

aus dem Brühler Schlosspark.

Von J. Richon.

* Rasenstücke aus Parkwiese und Parkwald. Prächtige Waldwiesen beim Inselweiher! Grünes Gras, durchwirkt von bunten Blumen, läßt uns entgegen. Tausende von schlanken Salmen neigen und heben im leichten Lufthauch ihre blühenden Weiden und Rispen zu freundlichen Grüßen. Nicht drängen die Wiesenpflanzen sich beieinander, und im Kampfe ums Licht vertiefen sie miteinander, gleichen Schritt im Höhenwachstum zu halten. Niedrige Pflanzen, wie Löwenzahn, Gänseblümchen, Erdbeere und Frauenmantel, wissen sich das nötige Licht zu verschaffen, indem sie mit ihren breiten Blattoberflächen die hindernden Gräser beiseite- oder niederdrücken; zartblättrige Gewächse, wie Schafgarbe und Wilde, schmiegen sich an Grashalme an und werden durch diese emporgehoben. Diese padenden Gegensätze im Pflanzenleben der Wiese hat einer unserer berühmtesten Maler, A. Dürer, in seinem Bild „Das große Rasenstück“, das die Albertina in Wien schmückt, treffend wiedergegeben. Es wäre zu wünschen, daß dieses reizende Kunstwerk im Lichtbilde in Schulen und Volkshilfungsvereinen recht viele Verbreitung fände. Es stellt einen Schnitt aus einer Wiese dar, wie jede Sel-

mat sie bietet, so daß jeder, der das Dürersche Bild betrach-
tet, das Naturleben der Wiese und dessen künstlerische Auf-
fassung miteinander vergleichen kann. Das Dürersche große
Rasenstück ist ein Wunder „botanischer Genauigkeit“. Eng
drängen sich die Gräser, die sich eben zum Aufblühen an-
schicken, zusammen; der Löwenzahn ist bereits verblüht und
hat seine Fiedelblätter aufgesteckt, der Wegerich macht sich
breit; Schafgarbe und Bibernell entfalten ihre zierlichen
Blättchen. Welche stimmungsvollen Gegensätze: Aufblühen
und Verblühen, Auferstehung und Tod, rücksichtsloses Her-
eindrängen, und zartes Anschmiegen! Nicht lange dauert
es, und alle Wiesenfinder fallen dahin, in der Blüte des
Lebens. Recht ergreifend erinnert uns daran Martin
Greifs Lied vom ersten Sommergras:

Ich weiß es nicht, was es wohl ist,
Das mir zu Herzen geht,
Seh' ich das erste Sommergras
Vom Schnitter hingemäht.
Wohl spricht das neue bald ihm nach
Und Sommer bleibt noch lang,
Doch wird mir gar so trüb dabei,
Hör' ich der Sichel Klang.

Und alle Fasern unseres Herzens zittern mit, wenn
wir das feine Naturbildchen symbolisch deuten und vor
dem furchtbaren Weltkriege dahingemähnten Jugend gedenken.

Tiefbewegt schreiten wir in den Parkhochwald hinein
und machen vor einem Rasenstück Halt; es teilt nicht das
Schicksal des Wiesenraumes, fällt nicht der Sichel und
Senze zum Opfer, kann sich ausleben in den Winter hin-
ein. Vornehmend drei Gräser, typische Begleiterinnen des
Buchenwaldes, sind es, die sich zu lockeren Rasenverbänden
durchflechten: Perlgras, Hain-Rispengras und Waldhirse,
das Perlgras vorherrschend und den Boden fast bedeckend,
in zerstreuten Trüppchen das dünnhalmsige Rispengras und
vereinzelt die hochauftragende Hirse, flatternd im leisen
Windhauch, daher auch Flattergras (Milium effusum)
genannt. Keine Grünfläche wissen die drei Gräser zu mischen;
das Perlgras liefert ein leichtes Gelb, fast Goldgrün, die
Hirse ein tiefes Meergrün, das Rispengras die Mitte be-
deutet. Wirklich heben sich aus dem Grün die schwarzbrau-
nen, perlenschnurähnlichen Aehren, des Perlgrases ab. Quir-
ländig treten die Rispengräschen aus der sehr lockeren Risse
der Hirse heraus, traubenartig beim Rispengras. Die
festen Halmknoten dieses Grases tragen hin und wieder
feine kugelige, schneeweiße, mitunter zartgerötete, netzartig
verwebte Haargebilde, die von einer Gallmücke (Meteo-
tiola poae) veranlaßt werden und deren Larven befeuch-
ten, die in der Galle — so heißt das merkwürdige Gebilde
— Wohnung und Nahrung finden und sich zur Mücke ent-

wickeln. Das Gallentier kennt das Hain-Rispengras (Poa
nemoralis) ganz genau, an keiner anderen Poa-Art — und
es gibt deren in der rheinischen Flora 9 Arten — legt es
seine Eier ab, so daß der Botaniker bei gallentragenden Grä-
sern sicher auf Poa nemoralis rechnen darf.

Recht bekümmert wandere ich meinem früheren Vieh-
lingstesen der Seewieserwiese zu. Hier begrüßte ich sonst
eine der seltensten Bürgerinnen der rheinischen Flora,
eine unserer interessantesten Farnpflanzen, die Natter- oder
Otterzunge (Ophioglossum vulgatum). Sonst schmiegte
sich der hellgrüne, länglich-eiförmige Wedel, aus welchem
der schlangenzungenähnliche Sporenträger hervorragte, den
hohen Grashalmen an; heute aber bücken sich einige ver-
krüppelte Pflänzchen zitternd am Boden; und es be-
steht die größte Gefahr, daß diese seltenste Bürgerin der
Brühler Flora dort zu Grunde gehen wird. Ach, so man-
ches, was wir treu geliebt, was uns erfreute, müssen wir
schwinden sehen! Und nichts bleibt zurück als die seltsame
Erinnerung, ein herzliches Gedenken und die Hoffnung auf
Wiedersehen an anderen Stätten.

Aus aller Welt.

Die Mischelbe haben ihre Tätigkeit von Hermühl-
heim nach Berrenrath verlegt. Vom hiesigen Güter-
bahnhof stahlen sie 26 Zentner Wehl. Einer der Täter
ist ermittelt und festgenommen worden. — Der Landrat
des Kreises Simmern, Böhme, ist von der französischen
Besatzungsbehörde seines Amtes entsetzt worden. — Wäh-
rend im Jahre 1914 im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm
4200 Jugendliche verurteilt wurden, stieg diese Zahl im
letzten Jahre auf 24 600, eine Zahl, die Bände spricht
für die durch die Kriegsverhältnisse eingetretene Verwahr-
losung und leibliche und sittliche Not der Jugend. — Ther-
malquellen wurden in Günterstal (Baden) festgestellt, eben-
so am Schloßberg. Der Bürgerausschuß genehmigte die
Vorlage des Stadtrats auf Bohrung nach einer Quelle
in Günterstal.

Das Ende des deutschen Handels in Ja-
pan. Nach den neuesten amtlichen Angaben gibt es, wie
man der Zeitschrift „Der Neue Orient“ entnimmt, 64
deutsche Handelshäuser in Japan, davon 24 in Kobe,
28 in Yokohama, die übrigen in anderen Hafenstädten.
Die Zahl der Deutschen beträgt im Ganzen 764. Von
diesen sind die Inhaber der bedeutendsten Geschäfte ent-
weder interniert oder durch die japanische Luftkraft in ihrer
freien Betätigung behindert. Infolge davon haben die
meisten Geschäftsinhaber jetzt beschlossen, ihre Betriebe auf-
zulösen, da sie an einer günstigen Fortentwicklung ihrer
Geschäfte auch nach dem Friedensschluß zweifeln. Da die

Deutsch-Asiatische Bank ebenfalls ihre Bureaus geschlossen
hat, so kann man sagen, daß der einst so blühende deutsche
Handel in Japan jetzt fast völlig ausgeschaltet ist.

Vermischtes

Eigenartige Straßennamen. Während die
einförmige Großstadt auch in den Benennungen ihrer Stra-
ßen einen gewissen Schematismus verfolgt und die Zusam-
mensetzungen mit dem Wort Straße, seltener mit den
Wörtern Gasse, Weg, Allee usw. immer wiederkehren, blüht
in der romantischen Eigenart der alten Städte auch noch
die Originalität uralter Straßennamen. Daß diese
alten Straßennamen in eine ferne Vergangenheit zurück-
reichen und wichtige geschichtliche und kulturelle Aufschlüsse
gewähren können, hat die neuere Forschung erwiesen, die
geradezu eine ganze Wissenschaft von den Straßennamen
aufgebaut hat. Um die von diesen Straßennamen aus-
gehende Stimmung zu erhalten, wird in einem Aufsatz der
Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ angeregt, bei den neuen
Siedlungen, insbesondere bei Gartenvorstädten und Krie-
gerheimstätten, alte Flurnamen in gleicher Weise zu ver-
wenden. Wie reizvoll wirkt es zum Beispiel, wenn statt
des gewöhnlichen Wortes Straße die Bezeichnungen mit
dem Worte „Grube“ zusammengesetzt werden! So gibt
es in Lübeck die „Fischergrube“, „Dantoartsgrube“, „Es-
fengrube“ und andere mehr. In Hamburg kennt man
„Zweiten“, so die „Alstertwiete“, „Moortwiete“, „Zuh-
lentwiete“ usw., in Braunschweig „Zweiten“, so „Bodstwiete“,
„Fuchstwiete“, „Malertwiete“ und „Alinten“ (Südflint; Bal-
terflint, Badeflint). In Hamburg heißen einige Straßen:
„Alter und Neier Wandrahm“, „Großer und Kleiner Bur-
stah“, „Rabotsen“, „Pichuben“, „Schulterblatt“. In Kiel
gibt es ein „Sophienblatt“ und eine „Alinte“. Eine „Gül-
dentwiete“ besitzt Braunschweig, das auch Straßennamen
wie „Sad“, „Schild“, „Garfische“, „Hutflint“ hat. Die
Königsberger haben die „Obere und die Untere Saat“, „Im
Laach“ heißt es dagegen in Rön, wo auch „Büchel“ und
„Hohe Pforte“ bemerkenswert sind. Danzig weiß Namen
auf wie „Kähm“, „Kneipab“, „Hohe und Niedere Seigen“.
Die „Parade“ in Lübeck, „Breuel“ und „Verpoel“ in Mün-
ster, „Brühl“ in Chemnitz, „Füll“ und „Kähm“ in Nürnberg,
„Oberer und Unterer Themer“ in Frankfurt a. M.,
wo auch die „Zeil“ berühmt ist, wie der „Graben“ in
Breslau und der „Sand“ in Lüneburg, reihen sich ihnen
an, und an der Küste kommt mehrfach „Lafabie“ vor, zum
Beispiel in Stettin und Lübeck.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Weinheimer
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl

Lehrling

Handels- u. Gewerbebank
Brühl.

Buchhalter.

Größeres Geschäft am Platz
sucht per 1. Juli einen er-
fahrenen Buchhalter. Be-
dingung: bism. f. d. am-
erikan. Buchführung, Kurz-
schrift. Angebote unter B.W.
48 an die Geschäftsstelle.

Ordenti. Mädchen
für alle Hausarbeit gegen
guten Lohn gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen
koder junge Frau
für Mitbewohnung und Sam-
tags nachmittags und
Ost. Hermanns Schloß. 9

Tucht. zuverläss. Mädchen
das kochen kann, zur Führung
eines kinderl. Hauses. (2 Pers.)
sof. gesucht. Wo, f. d. Gesch.

Ehrl. Frau
für Hausarbeit und zum
Wochenlohn gesucht.
Frau W. G. G. G. 89.

Wach- und Putzfrau
gef. Wo, f. d. Geschäftsstelle.

Kinderbettes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, wel-
ches zu Hause schlafen kann,
für alle Hausarbeit gesucht.
Königsstr. 15, I. Etg.

Junges Mädchen
15-16 Jahre, für tagsüber
Spülen sof. gef. Konditorei
Freins, Uhstr. 68.

Lehrmädchen
ge sucht. Rhein. Kaufhaus
Wingdorf

Stundenmädchen
für tagl. geg. gut. Lohn u.
Rost gesucht. Kölnstraße 78.

**Ordnungs-
Frau**
ab. Alt. Mädchen f. Stun-
denarb. gef. Königsstr. 187.

Erfahr. Mädchen

tath., sucht Stelle in kleinem
Fam. u. oder bei ein-
z. Herrn oder Dame. Wer
sagt die Geschäftsstelle.

Braves Mädchen

für alle Hausarbeit (guter
Lohn) sofort gesucht.
Frau W. G. G. G. 89.

Älterer Herr
mit eig. Möbl. findet zum 1.
Juli evtl. später 2. gr. 3. im
einst. Fam. l. n. u. a. u. e.
bäre. W. G. G. G. 89.

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche Angeb. u. J. E.
8992 an die Geschäftsstelle.

**2 Zimmer-
wohnung**
Nähere Auskunft i. d. Gesch.

3 od. 4 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
gleich welche Etg. v. ruhig.
Fam. l. n. u. a. u. e. bäre.
Juli Aug. od. Sept. Für
die Nachweisung einer solch.
Wohn. zahl. 100 M. Verg.
G. G. G. G. 89.

Einz. Herr
sucht bis
zum 1. Juli eine
2 Zimmer-Wohnung
Offerten unter E. H. 8893
an die Geschäftsstelle erbet.

Grundstücks- Verkauf.

Die Häuser Wallstr. 67
u. 68, sowie Baustelle 68,
groß 128, 66 bzw. 94 qm.
stehen unter günstig. Zah-
lungsbedingung zum Ver-
kauf. Näh. durch Preis-
ler, Bonnstr. 31, Brühl.

Haus

in Brühl, herrschaftliche Ein-
richtung, Vor- und Hinter-
garten, beste Lage Brühls, 11
Räume zu verkaufen. Näh. b.
W. G. G. G. 89.

W. G. G. G. 89.

Damenchube
42 Wagg. fast neu. Damen-
schub. 89 u. 89. 89. 89. 89.
W. G. G. G. 89.

W. G. G. G. 89.

Ein paar Mädchenschuhe

Größe 35, fast neu zu verk.
Mädchenstr. 68 II. Etage.

Ein hellerer massiver Spiegel

55 zu 105 cm groß, preis-
wert abzugeben.
Wo, sagt die Gesch.

Kinderkleidchen

Größe 45-100 preiswert
zu verkaufen.

W. G. G. G. 89.

Savolenpflanzen

zu verkaufen echte Fische-
nische Sorte beim W. G. G. G. 89.

Mediamer heller Sommerhut

für jung. Mädchen zu verk.
Wo, sagt die Gesch.

Gebrauchte Betwäsche

Vorhänge, H. Garbinnen,
Tischdecken, usw. zu verk.
Zu erst. i. d. Geschäftsstelle

Ein Ziegenlamm

zu verkaufen.
Wingdorf, Mühlenweg 8.

Für Einfridigungen!

Mehr. 1000 Stabe Wink-
eisen 50 mm breit, 1,60 m
lang, fertig bearbeitet, gün-
stig abzugeben.
Eisenhandels-Gesellschaft
Schmitz & Co. m. b. H., Köln
Tel. A. 9416.

Eckhaus

in Brühl, vor 2 Jahren er-
baut, mit 12 Räumen und
großen Speichern für Geschäft
Bäckerei etc. eingerichtet,
Anbau und Coreinfahrt vor-
handen, billig zu verkaufen.
Näheres bei
W. G. G. G. 89.

W. G. G. G. 89.

Damenchube
42 Wagg. fast neu. Damen-
schub. 89 u. 89. 89. 89. 89.
W. G. G. G. 89.

W. G. G. G. 89.

Brill. Brautemantel

bisla zu verk. Rierberg.
Wohlfahrtsstr. 33.

Enten- Euten

2-8 Wochen alt, zu verkauf.
n. Pader. u. d. H. R. R. R. R. R.

Gute haltbare polierte Mahagonibestelle

mit Matratze, Rückenlehne
Lopbant zu verk. Uhstr. 48 I.

Frische Eier

billig abzugeben.
Wingdorfstr. 22.

Ein paar farne neue lang- Stiefel

und ein paar farne Arbeits-
schuhe zu verkaufen.
Königsstr. 17

Sellerie

(plakerte)
Tomaten, sowie sämtliche
Gemüsepflanzen sind zu haben
bei
G. G. G. G. 89.

Sunlight-Seife Toiletten-Seifen

Pfeffer, gem. und ganz
gem. Ceylon-Zimt
Muskatnüsse, prima
echte Bourbon-Vanille
Prima Rols Pfd. 3.20
in grösseren Mengen eingetr.
Georg Rung, Köln,
Severinstr. 86, Tel. B. 89. 2

Alle Sorten Gemüsepflanzen

sowie Sellerie, Breitlauch-
und Tabakspflanzen zu ver-
kauf. Chr. Son tag. Wing-
dorf, G. G. G. G. 89.

Jackenleid

neues dunkelblaues, Gr. 42
bis 44 preiswert zu verk.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

Sporthemden

aus Ia. Wäsche, f. d. d.
Sporttragen
Krawatten
Damenwäsche, Mägen
Strohüte
Wäscheputzen laufen Sie
gut bei
Brühl, Brühl
Wallstraße 70.

Paradiesbett

zu kaufen gef. Ang. m. Dr.
in J. H. 89. 89. 89. 89. 89.

Portemonnaie

m. Inhalt gefunden. Abzu-
geben Hospitalstr. 26

Zahle die höchsten Preise für Schlacht Pferde.

Bei Unfallsfällen steht ein
Transportwagen zur Verfüg.

Adam Küppers

Köln, Luxemburgers. 429
Telefon A 929.

Prima Feinölserfab

der G. G. G. G. 89.

Cerptentierfab

wasserh. d. mild. e. d. d.
Rier 4.00 und 2.50 M.

Infubodenlackierfab

in 1 1/2. Rilo Dosen a. d. d. 8.00

Küchenölsockelfarben

in 1 1/2. Rilo Dosen a. d. d. 5.50

Spezialgeschäft Oskar Andersen, Köln.

Lade- u. Garb. n. - Winkel
Bismarckstr. 5 Tel. B. 1848

Landhaus mit Garten

oder Bauernhaus mit Gart
und Land hier oder Umgeg.
zu kaufen gesucht. Kopie
Köln, 11. u. 12. 48.

Wohnhaus

mit Garten in Brühl oder
Umgebung zu kaufen gesucht.
Off. ten unter E. H. 47 an
die Geschäftsstelle erbeten

Paradiesbett

zu kaufen gef. Ang. m. Dr.
in J. H. 89. 89. 89. 89. 89.

Harke und Krätzer

verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Hospitalstr. 16 II.

Portemonnaie

m. Inhalt gefunden. Abzu-
geben Hospitalstr. 26

Kölner Radrennbahn

Köln-Riehl, Riehl Strasse 201-207.

Straßenbahnlinien 12, 14 und 16.

An den beiden Pfingsttagen, 8. und 9. Juni:

Grosse Dauer- und Fliegerrennen

230 km.

8 Dauerfahrer Goldenes Rad vom Rhein

Kla. Riehl's Rennen über 1 St. Großer Pfingstpreis

4 Bor. d. am 1. Tage. Entsch. d. am 2. Tage.

Es starten:

Rosellen Köln Räumler München

Kruppat Berlin G. G. G. G. 89.

Bring Berlin Frings, Aachen

Müller Köln Bengsdorf, Köln.

Interessante Fliegerrennen.

Beginn 3 Uhr. Großes Konzert.

Grosse Auswahl weiss emailierte Herde

vorrätig.

Heinrich Wichlerich, Brühl,

Uhlenstrasse 64.

Schmiedemeister!

Besichtigen Sie

ohne Kaufzwang

meine

Ausstellungs- und Lagerräume

Karl Holtz, Köln, Aachener-Str. 90, am Tor

Werkzeuge, Maschinen

Schmiede-Einrichtungen.

Ia. Bohnenstangen

billig zu verkaufen.

Heinrich Knott, Brühl.

An meine verehrlichen Abnehmer!

Wenn Sie Kleidung kaufen, vergessen Sie nicht, mich zu besuchen! Ich zeige sämtliche Waren ohne Kaufzwang. Ich habe laufend grosses Lager preiswerter Herren-, Damen-, Kinderkonfektion und Modeartikel. Selbst in meinen ganz billigen Qualitäten lasse kein Papier, sondern Mischgewebe verarbeiten. Ich führe eine „zeitgemässe Konfektion“.

Nach einem Versuch werden Sie ein treuer Abnehmer von mir werden.

Hochachtungsvoll

Brühl-Köln Kremer Köln-Ehrenfeld
Markt 26 Subbelratherstr.
Telef. 217 im Juni 1919 182. Tel. O. 5578

Neue Posten:

Schrubber Waschbürsten Nr. 2
Abseifbürsten in gut präp. holl. Wurzel
Rohr- u. Stahldrahtbesen eingetroffen

M. Samson & Co.

Köln, Fernruf A 8579 Sternengasse 89-93

Den Tod unseres Vaters, des
Herrn Schulrats

Heinrichs

haben Freunde und Bekannte mit uns betrauert. Die Zeichen ihrer Anteilnahme gaben uns Erleichterung und Trost. Dafür herzlichst zu danken ist, uns eine angenehme Pflicht.

Das Sechswochenamt wird am Samstag, den 7. Juni um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Heinrichs.

Eine neue Sendung
frischmelkende
hornlose

**Saane-
Ziegen**

eingetroffen und
preiswert zu ver-
kaufen.

S. Salm,
Pingsdorfstr. 50

Büchsenmilch.

Gegen Vorlage der Hausstandskarte wird am Freitag, den 6. Juni 1919 im Rathause Brühl-Land, Zimmer 6 von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 8 Uhr an Kinder bis zu 12 Jahren, Kranke und kranke Frauen Büchsenmilch ausgegeben.

Kranke haben das amtliche Bewilligungsschreiben bzw. ein ärztliches Attest, kranke Frauen den Nachweis vorzulegen. 1 Dose Büchsenmilch kostet 2.50 Mark. Kleingeld ist mitzubringen.

Brühl, den 4. Juni 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.
gez. Dohr.

Fleischversorgungs-Genossenschaft
Brühl-Stadt und Land.

Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Ratheseller bei Kösch.

Tagesordnung:

1. Einzahlung der Fondsbeiträge.
2. Erhöhung der Kassenkasse.
3. Ergänzung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Abrechnung über den bis dahin geführten Kassenbestand.
5. Verschiedenes.

Ausfertiges Erscheinen ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Ein grosser Posten

Schokolade

soeben eingetroffen.

L. Schöpwinkel

Köln, Bismarckstrasse 31

Für Schuhmacher u. Private

Goldgelbe, braune und schwarze Boxschäfte
offert

C. Dehne, Schattmacher, Kölnstr. 46.

Sellerie.

starke pilzierte Pflanzen
pro 100 5 Mt.
pro 1000 45 Mt.
unpilzierte Pflanzen
pro 100 2 Mt.
pro 1000 18 Mt.

Gärtnerei Zavelberg.



Schlachtpferde

zu kaufen gesucht.
Biete die höchsten Preise.
Ratte genügt. Komme dann
fort.

J. Hoven, Köln,
Antwerperstr. 12.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller
Systeme. Deutsche Nähma-
schinen-Vertrieb. Gef. 2211
Reichstr. 92/94. Tel. A 888

Wieder einige Waggonen
Ia. rotanne

**Bohnen-
stangen**

angefommen.
Clem Fritas. Bonnstr. 26

Tapeziermehl

empfiehlt
Carl Hermanns,
Brühl, Schlossstrasse 9.

Kräftige
Arbeitschuhe
mit festen Gummisohlen Grös-
se 38/39 und 40/41 billig zu
verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

für Wirte!

Ovale Porzellanplatten ***** 375

mit Rosenbordüren oder Banddekor

in den Grössen von ca. 45-48 cm
Besonders geeignet für Schweden- oder Gemüseplatten

Butterbrot-Teller, echt Porzellan 095

auch in dicker Ausführung 145

Kleine dicke Porzellan-Teller 080

Starke glatte Gläser, für Mineralwasser 095

Weingläser - Sektgläser
Becher - Bierschüssel
Grösse 1/10 Ltr.

Verkauf
3.
Stock

— Glaskücheln —
Glaskeller
in versch. Ausführungen

Leonhard Tietz A. G.

KÖLN a. Rhein.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** der IX. **Kriegsanleihe**

für die 4 1/2 % **Schatzanweisungen** können vom 4. Juni ab,

für die 5 % **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstrasse 23, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstrasse 23, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Uebersetzungen.

Gesuche an Behörden etc. werden
vorschriftsmässig angefertigt, ebenso
Abschriften und Vervielfältigungen

Clemens Auguststr. 55

Telefon 258

Kaffee

garantiert reinschmeckend (markenfrei)
per Pfund 14.00 Mark empfiehlt

Carl Reumer, Köln

Luxemburgerstr. 25. Fernsprecher A 4472.

Küchen-Garnituren:

mit schönem Dekor, bestehend aus:

6 grossen Tennen

6 kleinen Tennen

2 Flaschen

1 Melze

58⁰⁰

Spargel-Einkochgläser

erstklassiges Fabrik

Verkauf
3. Stock

Leonhard Tietz A. G. Köln